© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hiernach ist der Schwarzschwanzkernbeißer zu allen Jahreszeiten in Süd- und Zentralchina gemein; im Sommer soll er in kleinen Flügen nach den nördlichen Provinzen hinaufziehen. Nach Swinhoe brütet der Vogel bei Shanghai und ist bei Canton sehr häufig. In Japan ist er durch C. personatus vertreten. Ein Vorkommen weiter nördlich oder westlich, als an der Ussurimündung, ist bisher nicht bekannt worden.

Kleine Vögel im Gefolge der Kraniche.

Von L. Buxbaum.

Die Mittheilungen des Herrn Walter in Nr. 2, 1889, über obige Frage haben mich recht erfreut, denn dadurch ist diese noch wenig beobachtete Erscheinung wieder einmal auf die Tagesordnung gesetzt, und die Aufmerksamkeit auf diese Frage gelenkt worden. Es ist mir dabei ein alter Spruch in dem Frankfurter Rathhaus eingefallen, welcher lautet: „Eines Mannes Rede ist keine Rede, man muß sie hören alle Beede!" Nur dadurch, daß sich mehrere Beobachter betheiligen, kann diese Frage sicher gelöst werden. Daß Herr Walter, ein so erfahrener Beobachter, dieser Erscheinung trotzdem ungläubig gegenüber steht und sie als ein Märchen betrachtet, finde ich sehr begreiflich, denn es ist mir früher ebenso gegangen. Erst als ich am 24. Okt. 1885, Abends 8 Uhr, bei Vollmond und klarem Himmel kleine Vögel in Gesellschaft der Kraniche sehr niedrig nach S. ziehen sah und sie ganz deutlich zwitschern hörte, bin ich dieser Frage näher getreten. Hier liegt weder ein Vorurtheil noch eine Selbsttäuschung zugrunde, denn ich hatte vorher an eine solche Erscheinung weder gedacht, noch etwas derartiges geahnt und habe die kleinen Vögel nicht blos gehört, sondern auch ganz deutlich gesehen. Nachdem ich aber die Thatsache vor Augen hatte und sie fast mit den Händen greifen konnte, wurde sie als sichere, gewissenhafte Beobachtung aufgezeichnet. Nachträglich erinnerte ich mich der früher gelesenen ähnlichen Angaben anderer Beobachter, die ich dann wieder aufsuchte, weil ich sie früher als Täuschung oder ungenaue Beobachtung angesehen und wenig beachtet hatte. Obgleich ich nun von dieser Zeit an gerade darauf besonders achtete, so hatte ich doch erst am 23. März 1888, Nachmittags 2½ Uhr Gelegenheit, einen Flug Lerchen bei einem Kranichzuge und am 25. März nochmals kleine Vögel bei einem anderen Zuge zu sehen. Auch hierbei ist jede Täuschung ausgeschlossen, weil dies am Tage aus der Nähe mit einem guten Glas beobachtet wurde. Zuletzt habe ich mit noch anderen Personen bei einem Kranichzuge am 18. Oktober 1888, Abends 8 Uhr, dessen Glieder beständig ihr „krun" hören ließen, das Gezwitscher kleiner Singvögel gehört, aber diese nicht gesehen. Da aber die Töne gerade so lauteten wie damals, als ich die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kleinen Vögel genau sah, so nehme ich an, daß es wieder solche waren. Daß junge Kraniche dieses Gezwitscher hervorgebracht haben sollen, wie Herr Walter ganz bestimmt behauptet, ist im ersten Falle, wo ich die Sänger sah, vollständig ausgeschlossen und auch im letzten Falle kann ich diese Töne nicht jungen Kranichen zuerkennen, sondern muß sie kleinen Vögeln zuschreiben.

Das Zischeln der jungen Kraniche ist doch sehr verschieden von dem Gezwitscher der Lerchen oder anderer kleiner Vögel, welches ich gehört. Ich habe schon viele Kraniche im Fluge und auf dem Felde weidend gesehen und ihre Stimmen in allen Variationen gehört, denn Raunheim liegt gerade in einer bedeutenden Zugrichtung, aber niemals waren die Töne dem von kleinen Vögeln hervorgebrachten Gezwitscher gleichlautend. Das Zischeln junger Kraniche ist ebenso verschieden von dem Gezwitscher kleiner Singvögel, wie das Piepen junger Gänse und Enten von den Lerchentönen. Ein langjährig geübtes Ohr läßt sich nicht so leicht täuschen, und wenn es noch von dem klaren Blick unterstützt wird, ist alle Täuschung ausgeschlossen.

Ob die Lerchen schon weit mit den Kranichen gereist waren, kann ich nicht behaupten und müssen darüber noch zahlreiche weitre Erfahrungen gesammelt werden. Daß auch andere Vögel in Gesellschaft ziehen, habe ich auch schon öfter bemerkt; so gesellen sich in hiesiger Gegend den Staaren gewöhnlich einige Krähen bei, die sie überall hin begleiten. In Betreff der Windrichtung bei dem Zuge muß ich Herrn Walter zugeben, daß die Vögel auch manchmal gegen den Wind gehen, aber bis jetzt habe ich dies nur wahrgenommen, wenn es sich bei schlechtem Wetter um einen kurzen Rückzug handelt, wie z. B. am 26. März 1888, (siehe Nr. 6 von 1888) oder wenn der Zug nicht weit gehen soll, oder bei schwachem Luftzug. Bei starkem Luftzug habe ich sie immer nur mit dem Winde segeln sehen und zwar je nach dessen Vorkommen, entweder niedrig oder hoch.

Es sollte mich sehr freuen, wenn durch die Anregung des Herrn Walter noch mehr Beobachter gerade hierauf ihr Augenmerk richteten, um die Sache immer näher zu erforschen, denn wenn ein solcher Kranichzug mit kleinen Vögeln im Gefolge von verschiedenen Stationen beobachtet würde, so könnte man ja feststellen, wo sie herkämen und wie weit sie mit einander gingen. Daß eine Vereinigung zeitweise stattfindet, davon habe ich mich genau überzeugt; warum sie stattgefunden, das lasse ich als eine offene Frage gelten, deren richtige Beantwortung ja die ganze Sache klar stellen wird. Ob die kleinen Vögel mit den großen über das Meer gehen und sie dabei manchmal als Reitpferde benutzen, kann meiner Ansicht nach in Deutschland überhaupt nicht festgestellt, sondern nur vermuthet werden, und kann man darüber genaue Beobachtungen nur am Mittelmeer anstellen. Eine Vermuthung ist aber keine Beobachtung. Der Bitte des Herrn Walter

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schließe ich mich vollständig an, daß die Beobachter von Kranichzügen ohne Vorurtheil zu Werke gehen und nur wirklich und genau Wahrgenommenes mittheilen möchten.

Raunheim a. Main im Februar 1889.

Zwei ornithologische Beobachtungen G. Ch. Lichtenberg's.

Von W. Ludwig.

Beim Blättern in den Schriften des geistreichen Satirikers finde ich zwei Notizen ornithologischen Inhalts, die ich in der Monatsschrift niedergelegt wissen möchte, da dieselben insofern erhöhtes Interesse verdienen, als sie von einem Manne herrühren, der zu exacten Beobachtungen berufen war, wie nur Einer, — anderseits dadurch, daß die erstere der Notizen eine eigenthümliche (vielleicht sonst noch nicht mitgetheilte) Art des Nahrungserwerbs der listigen Krähen zum Gegenstand hat. Ich citire nach der Ausgabe von „G. Ch. Lichtenberg's vermischten Schriften", Wien 1844, Band V, S. 211, wo es heißt:

„Ich habe öfters gesehen, daß sich Krähen auf Schweine setzen und Acht geben, wenn diese einen Wurm aufwühlen, dann herabfliegen, ihn holen, und sich darauf wieder an ihre alte Stelle setzen. Ein herrliches Sinnbild von dem Kompilator, der aufwühlt, und dem schlauen Schriftsteller, der es ohne viele Mühe zu seinem Vortheile verwendet."

Ebendas. S. 248: „Wie wenig Ehre es einem Maler macht, Thiere durch seine Gemälde zu täuschen, davon hatte ich einmal einen auffallenden Beweis: mein Rothkehlchen hielt das Schlüsselloch einer Kommode für eine Fliege, flog einige Male danach, und stieß sich beinahe den Kopf darüber ein."

Hier sei auch meines erst kürzlich entflogenen Rothkehlchens gedacht, das mich eines Tages durch lebhaftes Kampfgeschrei aus der Mittagsruhe emporscheuchte. Fußend auf dem Rahmen eines Spiegels, wohin es auf seinen Streifzügen in den Zimmern gelangt war, hieb es tapfer auf seinen vermeintlichen Gegner ein, daß das Spiegelglas ertönte, und wurde nur durch mein plötzliches Aufspringen an der Fortsetzung dieser Fehde, entbrannt aus der dem Rothkehlchengeschlechte eigenen Eifersucht, abgehalten. Sogar das viel schwächere Spiegelbild, hervorgerufen durch die Scheiben eines Bücherschrankes, vermochte die lebhafte Phantasie meines Lieblings zu täuschen und sein Gemüth in Aufruhr zu setzen. Leider war es mir in beiden Fällen unmöglich abzuwarten, ob das Thierchen zum Bewußtsein seiner Irrung gelangen würde, da meine Bewegungen jedesmal das noch wenig an mich gewöhnte Rothkehlchen zum Wegfliegen veranlaßte. Künstliche Versuche wollte ich nicht anstellen aus Sorge, allzuheftiger Affect könnte dem Vögelchen schaden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Buxbaum L.

Artikel/Article: Kleine Vögel im Gefolge der Kraniche. 106-108